

Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst
Herausgeber: Schweizerische protestantische Filmzentralstelle
Band: 3 (1951)
Heft: 4

Rubrik: Filme, die wir sahen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

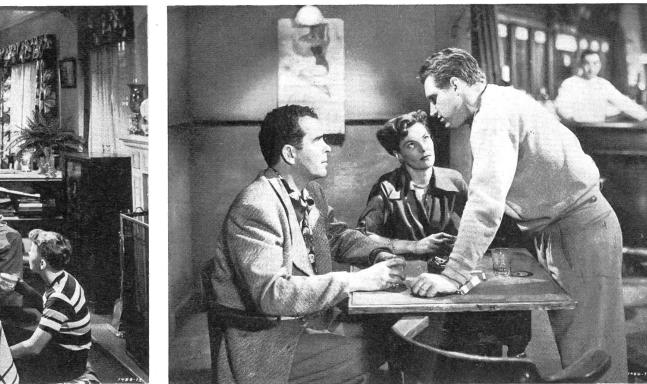
Kommende Filme

Z. In diesem Monat wird voraussichtlich in Basel ein Film anlaufen, der uns jedenfalls durch seine Stoffwahl näher berichtet: «*Und es rief eine Stimme*» (The next voice you hear...), eine amerikanische Produktion der Metro-Goldwyn-Mayer. Die Stimme, von der der Titel spricht, gehört Gott, der über das Radio plötzlich zu der irrenden Welt redet. Jeder Hörer auf der Welt hört die Stimme, immer zur gleichen Zeit und in seiner Sprache. Der Film sucht die Wirkung eines solchen Ereignisses auf eine amerikanische Durchschnittsfamilie zu zeigen. Sie halten die Sache zuerst für einen Reklametrick oder für sonst einen Betrug, bis sich die Wirkung der Stimme in die Menschen setzt. Unter ihrem Einfluss beginnen sich die Menschen zu ändern, Feindschaften legen sich und schlechte Gewohnheiten verschwinden. Als sich vieles zum Guten gewandt hat, versummt die Stimme nach 6 Tagen wieder. Die Tendenz des Films ist gewiss erfreulich und jedenfalls sehr gut gemeint, wenn sich auch ein leiser Zweifel einschleicht, dass der Film doch wohl einem so ungemeinen Ereignis wie dem Ersten von Gottes Stimme in keiner Weise gerecht wird. Glücklicherweise hört man sie nie im Film, man erlebt nur die Auswirkungen. Wir glauben, dass der Himmel sich verdunkeln und die Erde vergehen müsste, wenn Gott einmal zur Menschheit sprechen würde. Die Amerikaner haben jedenfalls vom «Donnerwort der Ewigkeit» keinen Hauch verspürt. Sie suchen eher die Frage zu beantworten, wie es wäre, wenn Gott plötzlich zu uns sprechen würde, doch handelt es sich immerhin um einen Versuch, den wir



gerade aus Hollywood nicht erwartet hätten, und der einen gewissen Mut und Entschluss zum Risiko forderte. Die breiten Massen pflegen solchen Filmen kaum anzusehen. Um so mehr ist es unsere Pflicht, uns mit ihnen zu befassen. —

Nach langer Pause hat die Praesens wieder einen Film



von Rang herausgebracht, «*Die Vier im Jeep*», der noch diesen Monat anlaufen wird. Es handelt sich um keinen spezifischen Schweizer Film und erfreulicherweise auch um keinen, der anders beilehnen will, wie sie es besser machen sollen. Sein Hauptwert liegt im Menschlichen. Wir werden auf ihn zurückkommen,

Bild links: Die Familie Smith sitzt im Film «*Und es rief eine Stimme*» am Radio in Erwartung eines wunderbaren Stimmen.
Bild rechts: Vater Smith erkennt trotz seiner Trunkenheit, dass ihm seine Freunde betrunken gemacht haben. Sein Gewissen schlägt ihm, und er geht heim, nachdem er ihnen seine Meinung gesagt hat.

Filme - die wir sahen

Im Zuge des weiteren Ausbaus unserer Zeitung ist es möglich geworden, unsere Filmkritiken immer objektiver zu gestalten. Wir beschaffen uns auch die Urteile der protestantischen Filmkritik aus Frankreich, Deutschland, England, USA über die wichtigsten Filme; mit protestantischen Kritikern anderer Länder stehen wir in Verbindung. Unsere Leser werden es gewiss begrüßen, nicht nur die mehr oder weniger subjektive Ansicht eines einzelnen Kritikers zu erhalten, sondern die Gereintheit zu haben, dass auch Ansichten sachkundiger Gläubigen aus anderen Ländern berücksichtigt worden sind. Leider hindert uns Platzmangel an der Veröffentlichung von summarischen Urteilen anderer Urteile. Doch hoffen wir schon durch die gemeinsame Lösung einen Beitrag an die Schaffung einer gemeinsamen, internationalen protestantischen Filmkritik in wichtigen Fällen zu leisten.

Gleichzeitig wurde es möglich, die Raschheit und Vollständigkeit unseres Informationsdienstes weiterhin zu steigern, so dass mir in Zukunft die meisten wichtigen Filme sofort bei ihrem Erscheinen erfassen können, immerhin natürlich nur im Rahmen des uns zur Verfügung stehenden Raumes. Ein periodisches Filmverzeichnis soll unseren Mitgliedern die sofortige Orientierung über einen Film, gleichgültig wo oder wann er erschien, ermöglichen.

Gott braucht Menschen

Produktion: Frankreich, Transcontinental Films SA.

Regie: L. Delannoy.

Z. Frankreich hat uns mit diesem Film eines der eindrucksstarken religiösen Werke geschenkt, das auch durch den Reichtum der aufgeworfenen Probleme und seine formalen Qualitäten auf viele Jahre hinaus Gesprächsstoff wird. Diese Geschichte einer bretonischen, halb vergessenen Inselbevölkerung, die ihren Sakristan zwingt, an Stelle des Priesters zu antreten, von dem sie wegen ihrer zweifelhaften Taten verlassen worden ist, geht derartig auf entscheidende Dinge ein, dass sie für ernste Menschen dauernd lebendig bleiben wird. Auch wir sind der Meinung wie die «Reformé», dass es sich hier um einen protestantischen Film im katholischen Gewande handelt. Aber nicht die vielen einzelnen Probleme, mögen sie auch noch so wichtig sein, sind es, die dem Film seine Kraft verleihen, sondern dass es ihm um die Frage aller Fragen geht: um diejenige der Beziehungen zwischen Gott und Mensch. Gewiss hätten die Bewohner einer alten, abgeschiedenen Rüge, wie sie wissen, alle gegen den Sakristan mit seinem sogenannten Priesteramt, dass sie gegen viele davon vorstossen, besonders gegen die Lehre vom Priester, als dem Mittler zwischen Gott und Mensch. Doch immer wieder schleicht auf Täubentümern oder bricht mit Sturmgeschwalt die Wahrheit des Evangeliums herein, dass wir alle Brüder sind, und es keinen Mittler gibt außer Christus dem Herrn. So, als der Priester der Gemeinde das geweihte Wasser verweigert, es jedoch leise, leise durch das defekte Kirchendach vom Himmel her zu regnen beginnt, direkt in das Weihwasserbecken hinunter, Priester und Weihe hin oder her. Und so in der Szene, als der Sakristan dem toten Selbstmörder verzweifelt die früher verweigerte Absolution erteilt, obschon ihm vorher der neue Priester erklärt hat, alles was er derartiges tue, habe nicht mehr Wert als wenn es ein Kormoran gäte und es ihm kategorisch verbot. (Begrifflich, dass von katholischer Seite seinerzeit gerade diese Absolutionserteilung heftig angegriffen wurde und unter katholischen Theologen darüber ein Konflikt ausbrach.) Hier ahnt der (von der katholischen Kirche her gesehene) «religionsschändende» Sakristan nicht, dass Gott in seiner unendlichen Liebe diese Heiligkeit nicht auf Erden zu schaffen weiß, dass sie nicht, wie es gut als irgendeiner Priester berechtigt war, dem Toten seine letzte Bitte zu erfüllen und sie zu vollziehen. Und als der Priester den Selbstmörder, dessen Absolution er nicht anerkennen kann, in ungewisser Erde verscharrten lassen will, da schenken sie ihm in einer grandiosen Szene das ehrenhafte Begräbnis des Seemanns im Meer. Auch hier wissen alle, dass Gott auch ohne irdischen «Mittlers» die gleiche Gnade für ihn bereit hält wie für irgendjemanden der mit einem Priester in «geweihter» Erde Bestatteten. Gewiss kehren sie nachher wieder zur Messe zurück, und der Protest ihrer Seelen gegen die Vermitzung eines Priesters mit Gott wird vielleicht in ihnen verglimmen. Doch der Film zeigt, wie die Wahrheit bei einfachen Leuten irdisch glüht, wenn auch noch nicht der gewaltige Atem der Reformation die Insel durchbrausen kann. Denn sie haben keine Bibel, aus der sie allein die ewige Wahrheit erfahren könnten, und es ist niemand da, um sie ihnen aufzuzeigen. Aber ein hörbares Grollen durchzittert den kleinen, unter den schweren Irrtümern leidenden Flecken Erde. Ware kein neuer Priester gekommen, so würde die Entwicklung in der Richtung auf das Evangelium wahrscheinlich immer schneller vorangegangen sein.

Begrifflich, dass Protestanten einen solchen Film im wesentlichen geschaffen haben. Er ist auch keineswegs etwa «linkskatholisch», er setzt eine protestantische Empfänglichkeit voraus. Katholiken können ihn kaum ohne innere Anfechtungen sehen. Neben der Regie ist es vor allem Fresnay, der mit erschrockender Schlichtheit den Sakristan und dessen abgrundtiefen Verkörper. Ersaunlich ist die Selbstverständlichkeit, mit der sie Erfachheit und Größe hier verbindet. Einzelne Bilder sind von einer Stärke, die den einen einen unvergleichlich die grosse Macht des französischen Malerst und die Lippen drängende zwei Courbets. Es verdient auch angemerkelt zu werden, dass der Film zum grossen Teil von der Fox finanziert wurde, also von einer amerikanischen Firma. Eine solche Zusammenarbeit Hollywoods mit Europa lassen wir uns gerne gefallen; sie lässt fast begrabene Hoffnungen wieder erstehen.

Der fallende Stern

Produktion: Deutschland, Neue deutsche Filmgesellschaft

Regie: Dr. H. Braun.

-ka. Der Regisseur der «Nachtwache» hat einen neuen, sehr interessanten Film geschaffen. Der Mensch zwischen Gut und Böse, trotz und doch voller Angste, der schliesslich durch Rückblick auf sein Leben zur Einsicht kommt, dass wir einander verteidigen wollen helfen müssen, um auf der anderen Seite, die sich schrecklich scheint, doch nicht ganz sicher, dass seine neue Freundschaft für uns zu einer Sicherheit eintritt. Ein Film, der seine Freunde und all die anderen, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, eingeschäuft; auf dem schwankenden Seil (des Lebens) verlässt sie das Vertrauen zum Himmel, sie blickt in die Tiefe und versinkt in Weltangst, in der sie nur ein egoistischer, rücksichtsloser Selbstbehauptungswille aufrechterhält. Sie erkennt endlich, wie falsch sie gehandelt hat, dass wir alle im Vertrauen auf Gott einander helfen müssen und entscheidet sich für diese Richtlinie, so dass der grosse Zauberer Lenoir sein Spiel wie in «Fantôme» nicht weiterführen kann. Ein anderer Film, gespielt wie ein Faust, der auf der anderen Seite, die er liebt, auf eine Art und Weise verlässt, die fast verwirrend ist. Er verlässt uns, wenn er einst Luciano die Botschaft «Fürchtet euch nicht, e